PRESSEMITTEILUNG

Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft
Landesgruppe Baden-Württemberg e.V.

Waldgerechte Jagd spielt die Schlüsselrolle für eine klimaangepasste Waldentwicklung

Rund 60 Teilnehmer aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz diskutierten auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft ANW Baden-Württemberg am 01.-02. Oktober in den Gemeindewäldern Schopfheim-Gersbach, Fröhnd und Utzenfeld intensiv über Dauerwaldwirtschaft, Jagd und naturschutzfachliche Maßnahmen in Waldökosystemen. Es war die erste landesweite Tagung der ANW im Dreiländereck.

Die Herausforderungen des Klimawandels erfordern intensive Überlegungen, wie Wälder weiterentwickelt werden. Die Tagungsteilnehmer diskutierten an zwei Tagen sehr intensiv den Weg der weiteren Waldentwicklung hin zu klimaresilienten Wäldern, die auch künftig die vielfältigen Waldfunktionen wie beispielsweise Wasserschutz, Bodenschutz, Naturschutz und breitgefächerte Biodiversität oder die Bereitstellung des Rohstoffs Holz erfüllen, die alle für die Menschheit unverzichtbar sind.

Die kommunalen Vertreter, der technische Beigeordnete der Stadt Schopfheim, Thomas Schmitz in Gersbach und Bürgermeister Martin Wietzel in Utzenfeld ließen es sich nicht nehmen, die Tagungsteilnehmer persönlich in ihren Gemeindewäldern zu begrüßen.

Der örtlich verantwortliche Forstbezirksleiter Bernhard Schirmer und die Forstrevierleiter Jörg Gempp und Matthias Schmiederer demonstrierten den Teilnehmern an verschiedenen Waldorten, wie die Wälder im Südschwarzwald durch sachverständige Waldwirtschaft in Richtung eines gemischten, ungleichaltrigen und strukturreichen Dauerwaldes entwickelt werden.

In der Waldwirtschaftsform „Dauerwald“ wird eine sehr gut geeignete Waldaufbauform gesehen, die auch künftig Waldsystemleistungen gut erfüllen und hinsichtlich der klimatischen Änderungen sehr elastisch reagieren kann. Die wesentlichen Elemente des Dauerwaldes – kein Kahlschlag, Mischung vieler standortsgerechter Baumarten, mehrschichtiger Waldaufbau, Strukturreichtum - setzt eine aktive Jagd voraus, die die Wildbestände von Rehen, Rothirschen und Gämsen reguliert.
Die vorhandenen Baumarten verjüngen sich natürlich und bilden ein leistungsfähiges Wurzelwerk aus. Von Natur aus wächst ein vielfältig gemischter Wald aus Buche, Tanne, Fichte, Bergahorn, Linde, Eiche, usw. – aber nur, wenn die Bejagungsintensität stimmt und die Anzahl Wildtiere zum Lebensraum passt!
Ist der Wildbestand zu hoch und nicht an den Lebensraum angepasst, dann verbeißen die genannten Wildarten vorzugsweise die Mischbaumarten – Rehe sind Feinschmecker, die sich insbesondere seltene trockenheitstolerante Baumarten, die wir im Klimawandel dringend brauchen, munden lassen. Erhöhter Verbiss an den jungen Bäumchen führt zu Entmischung der Wälder, die dann als einschichtige Reinbestände in einem veränderten Klima die Waldfunktionen ungleich schlechter oder gar nicht mehr erfüllen können.

In den Regiejagden in den Gemeindewäldern Gersbach und Fröhnd wird die Jagd an den Erfordernissen der natürlichen Waldentwicklung ausgerichtet. Die Forstleute können auf diesen Jagdflächen eindrucksvoll

demonstrieren, welche positiven Auswirkungen damit verbunden sind, und zeigen damit auch Waldbesitzern und angrenzenden Hobbyjägern, dass eine verantwortungsvolle Jagd möglich ist. Die neue Waldgeneration steht in vielfältiger Mischung unter den Altbäumen bereit und kann den künftigen klimaresilienten Mischwald bilden.

Eindeutiger Tenor der Tagung: Einer waldgerechten Jagd, die Wildbestand und natürliche Waldentwicklung in Einklang bringt, wird die Schlüsselrolle schlechthin für die Waldentwicklung zugeschrieben. Waldfreundliche Jagd ist ein Wertschöpfungsfaktor, der in seiner vielschichtig komplexen Wirkung enorme ökologische und ökonomische Wertigkeiten generiert und buchstäblich unbezahlbar ist!

Naturschutzmaßnahmen (Habitatbäume, Totholzanreicherung u.a.) sind integraler Bestandteil der Waldbewirtschaftung im Dauerwald. Darüber hinaus werden ökologisch ergänzende oder erweiternde Maßnahmen in den Kommunalwäldern umgesetzt. Mit aktiver Waldrandgestaltung, Umwandlung standortsfremder Fichtenwälder entlang von Bachläufen in natürliche bachbegleitende Erlen-Weiden-Wälder und der Umsetzung historischer Waldweideformen im Übergangsbereich des Waldes zum Offenland wurden vielfältige Möglichkeiten und Maßnahmen diskutiert, die die Biodiversität, Artenvielfalt und ökologische Potentiale in Waldlebensräumen verbreitern und vertiefen und dadurch die Wald-Ökosysteme resilienter machen. Durch solche Maßnahmen können Ökopunkte generiert werden, die als Ausgleich für Eingriffe in die Natur verwendet werden, beispielsweise für die Stadt Schopfheim eine wichtige Wertigkeit in ihrem Gemeindewald.

Die Tagung war eingebettet in die stattlichen Dauerwälder Gersbachs, in denen viele beachtliche Tannen stehen und aus denen u.a. auch die „Expo-Tannen“ der Weltausstellung 2000 in Hannover stammten, und in vielfältige Überführungswälder im Forstrevier Wieden-Utzenfeld.

Die ANW zieht ein überaus positives Fazit einer sehr gelungenen Tagung: Naturgemäße Waldwirtschaft entwickelt die Wälder hin zum Dauerwald. Durch seine Vorzüge - eine dem Naturwald und dem Waldboden entsprechende Baumartenmischung, die einzelbaumorientierte Waldbewirtschaftungsweise ohne flächige Holznutzung und flächige Verjüngung, der vielfältige und mehrstufige Waldaufbau, sein ausgeglichenes Waldinnenklima, die Integration von Waldnaturschutzelementen wie Habitatbäume und Biotopstrukturen - werden die Kräfte des Waldes aktiviert und können sehr viel beitragen als klimaresiliente Waldaufbauform und zum Erhalt des Waldes. Das ist nur möglich, wenn die Jagd stimmt und Wildbestand und Lebensraum in Einklang gebracht werden. Dass das machbar ist, hat die Tagung in Gersbach, Fröhnd und Utzenfeld eindrucksvoll gezeigt – ein hoffnungsvoller Weg für zukunftsfähige Wälder!

ANW Baden-Württemberg

Länge: 700 Wörter

PRESSEMITTEILUNG

Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft
Landesgruppe Baden-Württemberg e.V.

Bild 1



Bildunterschrift: Entwicklung des Waldes als standortsangepasster, gemischter, ungleichaltriger, mehrstufiger Dauerwald
Bild: Bernhard Schirmer

Bild 2



Bildunterschrift: Bernhard Schirmer (li.) erläutert die bodenkundlichen Grundlagen im Dauerwald in Gersbach
Bild: Christoph Zink

PRESSEMITTEILUNG

Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft
Landesgruppe Baden-Württemberg e.V.

Bild 3



Bildunterschrift: Exkursionsgruppe vor einer der stattlichsten Bäume Baden-Württembergs, der „Dicken Tanne“ in Gersbach (fast 2 m Durchmesser)
Bild: Bernhard Schirmer

PRESSEMITTEILUNG

Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft
Landesgruppe Baden-Württemberg e.V.

WEITERE INFORMATION

Die Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft

In der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft, kurz ANW, arbeiten forstliche Praktikerinnen und Praktiker aus allen Waldbesitzarten - Waldbesitzer, Forstleute, Professoren forstlicher Hochschulen, Studierende u.a. - gemeinsam daran, den Dauerwaldgedanken und die naturgemäße Waldwirtschaft durch praktische Erfahrungen, Austausch und Diskussionen sowie wissenschaftliche Untersuchungen laufend zu entwickeln und weiterzubringen. Alle Mitglieder eint das Streben nach einer verantwortungsbewussten, nachhaltigen Nutzung und Pflege der Wälder zur dauerhaften Sicherung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Leistungen des Waldes. Die ANW wurde 1950 in Schwäbisch Hall gegründet und bündelt und erweitert ständig ihre Kompetenz in Sachen Waldbau, naturgemäße Waldwirtschaft und Dauerwald.

Grundsätze der ANW – Was ist Dauerwald?

Dauerwald ist

- ein dem Waldstandort angepasster gemischter, ungleichaltriger, bewirtschafteter Wald.
- ein Wald, der als funktionierendes Ökosystem mit Selbstregulation, Selbsterneuerung durch natürliche Waldverjüngung und große Stabilität durch stetige Waldpflege entwickelt und erhalten wird.
- ein Wald, in dem die natürlichen Prozesse der Waldentwicklung – seine Regeneration, Mischung, Differenzierung, Strukturierung, mit Integration von Totholz und verschiedensten Biotopelementen – wirken und integriert sind; diese Prozesse sind Grundlage der Waldpflege.
- ein Wald, in dem sehr schonend mit dem Standortpotenzial umgegangen wird.
- kein Kahlschlag, Orientierung der Waldwirtschaft am Einzelbaum.
- Stetigkeit und ständige Pflege des Holzvorrates und des Holzzuwachses.
- eine waldfreundlich ausgerichtete Jagd, die dauerhaft angepasste Wildbestände schafft. Das ist die unabdingbare Voraussetzung für laufende natürliche Waldverjüngung.
- Schutz des Bodens und Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, Pflege des Humuskapitals im Waldboden.

Kontakt
ANW Landesgruppe Baden-Württemberg e.V.
Geschäftsführer Matthias Breithaupt
Geschäftsstelle: mobil: 0163-2166787
Geschaeftsstelle@anw-baden-wuerttemberg.de;
www.anw-baden-wuerttemberg.de;